

DAS NACHRICHTENPORTAL RHEIN-NECKAR

morgenweb**BLUMENAU:** Im Saal der Jonagemeinde informierte die Bürgerinitiative GESBIM zum Thema Bahnlärm

Vom „heiligen Zorn“ der Bürger

ARCHIV-ARTIKEL VOM FREITAG, DEN 28.08.2015

Von unserem Mitarbeiter Bernhard Haas

Die Anwohner in Mannheims Norden fürchten mehr Lärm. Mit der Neuordnung des Bahnverkehrs zwischen den Seehäfen Rotterdam und Genua könnte die Quadratestadt in Zukunft zu einem echten Nadelöhr im internationalen Schienenverkehr werden. Dann würden Nacht für Nacht bis zu 200 Güterzüge durchs Stadtgebiet rollen (der "MM" berichtete).

ICE-Knoten erhalten

Dr. Gunther Mair von der Bürgerinitiative Gesundheit statt Bahnlärm in Mannheim (GESBIM) erklärte, dass diese Züge über den Mannheimer Norden an Neuostheim vorbei bis zum Rangierbahnhof geleitet würden. Dass dies mit zusätzlichem Lärm verbunden sei, sei ja wohl klar. Mannheim verdiene eine bessere Lösung, so Mair. Gleichzeitig müsse der Lärm aus dem Stadtgebiet so weit wie möglich fern gehalten werden, der Hauptbahnhof als ICE-Knotenpunkt erhalten bleiben und der Rangierbahnhof mit seinen Arbeitsplätzen gesichert sein.

Mair sprach sich für eine Untertunnelung des Güterverkehrs aus. "Was die Südbadener in der Ortenau und am Oberrhein geschafft haben, muss auch in Mannheim möglich sein", so Mair. Schließlich wohnten hier weit mehr Menschen, die vom Thema Lärm betroffen wären. "Wir wollen die Bahn nicht bremsen", erklärte Mair. "Aber wir brauchen den heiligen Zorn der Bürger. Nur dann bewegt sich die Bahn und investiert mehr Geld in die Trasse". Allerdings interessiere die Bahn die Lebensqualität der an der Strecke wohnenden Menschen "herzlich wenig", so der Sprecher der GESBIM.

Mair forderte: "Nur ein Tunnel, der in Blumenau beginnt und am Rangierbahnhof aus dem Boden kommt, bringt eine Lösung". Dass dies technisch möglich sei, belege der etwa 5,4 Kilometer lange Pflingstbergtunnel der Schnellbahnstrecke Mannheim-Stuttgart. "Wo kriegt man die Bahntrasse unter die Erde?", fragte daher der besorgte Anwohner Emmerich Rongisch.

"Da muss ein richtig großes Rad in der Politik gedreht werden", meinte Stadtrat Roland Weiß. Stadträtin Rebekka Schmitt-Illert forderte: "Wir dürfen uns das nicht gefallen lassen." Da müssten die Mannheim vertretenden Politiker in Bund und Land helfen, damit die Stadt nicht durch Lärm ausgebremst werde. "Mannheim insgesamt und der Blumenau im Besonderen soll es doch bessergehen. Wir wollen doch, dass es unseren Kindern besser und nicht schlechter geht," forderte das Blumenauer Urgestein Wolfram Becker.

"Ich finde eine solche Veranstaltung sehr wichtig. Die Leute interessieren sich für das Thema. Schließlich geht es um die bislang gute Wohnqualität, die an heißen Tagen leiden wird, wenn man die Fenster nachts nicht mehr öffnen kann," meinte Mechthild Böckheler. "Es geht auch um den Erhalt der Lebensqualität für unsere Kinder. Daher muss etwas geschehen", ergänzte Dr. Susanne Aschhoff. Nur der Zorn der Bürger könne die Bahn bewegen, einen Tunnel zu erwägen, schließlich müsse viel Geld in die Hand genommen werden: "In diesem Falle zum Wohl der Anwohner", so Mair.

© Mannheimer Morgen, Freitag, 28.08.2015

GÜTERVERKEHR IN MANNHEIM

Bund und Bahn wollen den Zugverkehr im "Korridor" zwischen Frankfurt und Karlsruhe bündeln. Durch die geplante Neuordnung führen nach Schätzungen zwischen 160 und 200 Güterzüge nachts zum Rangierbahnhof Mannheim - etwa alle zwei bis drei Minuten.

Der Lärmpegel erreicht bei Bremsvorgängen bis zu 100 Dezibel (dB). Das entspricht dem Krach eines Presslufthammers. Durch Umrüstung der Güterwaggons könnten etwas 10 dB Lärm eingespart werden, was laut GEBIM nur wenig bringt. Der Lärm müsste um mindestens 30 db gesenkt werden.

Wissenschaftliche Studien haben gezeigt, dass bei Lärm, der im Haus einen Schallpegel von 65 Dezibel erreicht, das Risiko für Herz-Kreislaufstörungen, um 20 Prozent höher ist, als bei 50 bis 55 Dezibel.

Die Bürgerinitiative GEBIM fordert einen Güterzugbypass mit Anbindung an den Rangierbahnhof. has